

Calmer Tagblatt

Nr. 147.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

95. Jahrgang.

Ercheinungswelle: 6 mal wöchentl. Anzeigepreis: Die kleinste halbe Seite 60 Hg. Resten 2. — Auf Sammelanzeigen kommt ein Zuschlag von 100%. — Preispr. v.

Montag, den 28. Juni 1920.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mk. 12.00 vierteljährlich, Postbezugspreis Mk. 12.00 mit Postgeb. — Schluß der Anzeigenannahme 9 Uhr vormittags.

Die Wiedergutmachungsfrage.

Auf der interalliierten Konferenz in Boulogne, die Anfang vergangener Woche stattfand, ist die Frage der deutschen Wiedergutmachung noch immer nicht endgültig entschieden worden. Nochmals wird sich ein Sachverständigen-Ausschuß, bestehend aus englischen, französischen, italienischen, belgischen und serbischen Sachverständigen in Paris versammeln, um endgültige Vorschläge auszuarbeiten, die dann auf einer nochmaligen interalliierten Konferenz in Brüssel am 2. Juli zum Beschluß vorgelegt werden sollen. Ueber die Deutschland aufzuerlegenden Schuldsomme hatten sich England und Frankreich schon vorher dahin geeinigt, daß Deutschland 35 bis 37 Jahre lang eine jährliche Summe von mindestens 3 Milliarden Goldmark zahlen solle. Es kann aber noch keineswegs als sicher angenommen werden, daß der Verband bei einer endgültigen Festlegung der deutschen Schuldsomme beharrt. Die Brüsseler Zeitung „Stoile Belge“ will sogar erfahren haben, daß der Gedanke, die deutsche Schuldsomme festzusetzen, endgültig aufgegeben sei. — Im deutschen Volke herrscht eine erschreckende Unkenntnis ja fast Gleichgültigkeit gegenüber dem, wie die von unseren früheren Gegnern an uns gestellten Geldansprüche auf unser Leben wirken müssen. 3 Milliarden Goldmark sind nach dem heutigen Stande des deutschen Papiergeldes mehr als 25 Milliarden Papiermark. Eine Zahlung von 25 Milliarden Mark jährlich soll also das Mindeste sein was wir an das Ausland abzugeben haben! Für den deutschen Inlandsbedarf hat die große Erzberger'sche Finanzreform etwa die gleiche Summe aufgebracht oder doch wenigstens errechnet. Um aus der verderblichen Unterschuldwirtschaft herauszukommen, die Gehalts-, Pensions- und Rentenansprüche einigermaßen zu befriedigen und darüber hinaus eine großzügige Wirtschaft- und Sozialreform einzuleiten und Kulturprobleme zu fördern, wird eine weitere Reihe von Milliarden im Jahre gebraucht werden. Danach würde das Reich jährlich 60 Milliarden Mark und mehr nötig haben, um seine auswärtigen Verpflichtungen zu erfüllen und dem Aufbau im Innern gerecht zu werden. Es ist völlig ausgeschlossen, daß eine solche Summe von dem durch Krieg und Revolution zerrütteten und ausgemergelten deutschen Volke aufgebracht werden kann.

Unsere Gläubiger im Verbanne wollen uns eine große internationale Anleihe vermitteln, mit deren Hilfe wir die Jahresraten an unsere früheren Gegner bezahlen sollen. Wir haben also Schulden mit neuen Schulden zu bezahlen. Die Stellen, bei denen wir die 100 Milliarden-Anleihe aufnehmen sollen, werden in erster Linie die Neutralen sein. Ihnen sollen dafür die deutschen Einkünfte verpfändet werden. Das bedeutet, daß die Reichseinkünfte nicht mehr zur Deckung der gesamten Reichsaufwendungen, sondern nur des für die Verbändländer bestimmten Teiles dienen sollen. Jedes unvermeidliche Schwanken der Einnahmen würde dann ausschließlich den inländischen Finanzbedarf treffen. Eine gegenüber heute noch um vieles größere Steuerlast und Steuer-Unredlichkeit würde die Folge sein, wenn Aufsichtsorgane fremder Völker den Stoch des Steuerbütteleis schwingen sollten.

Alle Verhandlungen des Verbandes, in San Remo, Hythe, Boulogne, Paris, Brüssel usw. werden später einmal als ein mäßiges Gerede blinder Toren erscheinen. Deutschland hat kaum Kraft genug, sich selbst am Leben zu erhalten, und wird lange Zeit brauchen, ehe es Ueberschüsse erwirtschaftet, die es anderen abgeben könnte. Je früher der Verband zu dieser Einsicht kommt, umso besser für ihn, für uns und für die ganze Welt. Diese Einsicht kann dadurch beschleunigt werden, daß hinter den deutschen Vertretern, die in Spa mit den Verbändmächten verhandeln werden, der einmütige Wille des ganzen Volkes steht, zu leisten was irgend in unseren Kräften steht, nicht aber sehenden Auges ins Verderben zu stürzen und andere in dies Verderben mit hineinzureißen. W. W.

Der Reichswehrminister über die Entwaffnungsfrage.

(W.B.) Paris, 27. Juni. Der deutsche Reichswehrminister Dr. Götter erklärte dem Vertreter des „Matin“, Jules Sauerwein, das deutsche Volk könne sich nicht wieder erheben und seine Verpflichtungen erfüllen, wenn es nicht den inneren Frieden sicherstellen könne. Deshalb sei es unbedingt notwendig, ein Heer von 200 000 Mann zu unterhalten. Die Erfahrungen der letzten 18 Monate hätten den Beweis geliefert, daß 100 000 Mann nicht genügen. Zur Bekämpfung der Unruhen im März 1919 seien 45 000 Mann notwendig gewesen, zur Niederwerfung der Sowjets in München im April

1919 33 000 Mann, zur Bekämpfung der Unruhen in Hamburg im Juli 1919 19 000 Mann und im letzten Frühjahr seien im Ruhrgebiet 40 000 Mann tätig gewesen. Mit 100 000 Mann müsse man große Teile deutschen Gebiets ohne Schutz lassen. Auch die Entlassung von 50 000 oder 100 000 Soldaten bedeute eine Gefahr, da die Entlassenen meist zu extremen Parteien übergehen. Ohne ein Heer, das fähig sei, die Ordnung aufrecht zu erhalten, sei die Zusammenarbeit zwischen Frankreich und Deutschland auf dem Gebiete des Wiederaufbaues illusorisch. Reichswehrminister Götter betonte übrigens noch, daß nicht nur Lloyd George und Churchill, sondern auch kompetente Franzosen die Anstrengungen anerkannt hätten, die Deutschland mache, um zu einer Entwaffnung zu gelangen. Er habe die Überzeugung, daß nach gewissenhafter Prüfung der Lage Deutschland nicht mehr eines schlechten Willens bezichtigt werde.

Poincaré sührt den Brand.

(W.B.) Paris, 27. Juni. Poincaré veröffentlicht im heutigen „Temps“ eine Betrachtung über den Jahrestag der Unterzeichnung des Friedens von Versailles. Zum Schluß sagt er, Deutschland wolle in Spa die Zerstörung dessen vollenden, was in Versailles ausgerichtet worden sei. Wenn die Alliierten wollten, daß das nicht gelinge, müßten sie im voraus entschlossen sein, wie die Regierung der französischen Republik das verlange, ihren gemeinsamen Willen durchzusetzen und zu einer Durchführung die erforderlichen Pfänder nehmen. Nur unter dieser Bedingung könne man ohne allzugroße Melancholie den Jahrestag des Vertrages feiern.

Die „deutsche Gefahr“.

(W.B.) Paris, 26. Juni. Marschall Foch erklärte dem Vertreter der „Daily Mail“ in bezug auf das Verhältnis Frankreichs zu Deutschland u. a.: Die Zerstörung von 15 000 deutschen Kanonen ist nicht das einzige Mittel, der Gefahr vorzubeugen, die die Deutschen für den Weltfrieden bedeuten könnten. Die wahre Gefahr liegt in dem feindseligen militärischen Geiste des deutschen Volkes. Wenn dieser Geist aufs neue einen Konflikt hervorrufen könnte, dann würde die gefährlichste Waffe, deren sich die Deutschen in weitestem Maße bedienen würden, das Bombenflugzeug sein. Es sei Pflicht gegen die kommende Generation, Vorkehrungen dagegen zu treffen. Ein Mittel dafür sei, die Rüstung zu vergrößern, die Frankreich von dem Feinde trenne. Wenn wir den Rhein verlassen, sagte Foch, sind die Deutschen Ohrende näher und von Ostende kann Deutschland London in einer Nacht zerstören.

Zur äußeren Lage.

Die Abstimmung in Ost- und Westpreußen.

Berlin, 28. Juni. Der polnische Vorschlag, den Termin der Abstimmung in Ost- und Westpreußen zu verschieben, wurde, der „Zef.“ zufolge, von den Alliierten abgelehnt. Es bleibt also dabei, daß die Abstimmung am 11. Juli erfolgt.

Polens Appetit auf Danzig.

(W.B.) Danzig, 26. Juni. Im Ausschuß für auswärtige Angelegenheiten der verfassunggebenden Versammlung ist der polnische Entwurf für einen Vertrag, der die gegenseitigen Beziehungen zwischen der polnischen Republik und der freien Stadt Danzig regeln soll, übergeben worden. Nach Artikel 1 liegt die Führung der auswärtigen Angelegenheiten der freien Stadt Danzig, die diplomatische und konsularische Vertretung, sowie der Schutz ihrer Staatsangehörigen in den fremden Ländern der polnischen Regierung ob. Artikel 3 lautet: Die Handelschiffe der freien Stadt Danzig führen die Flagge der polnischen Handelsmarine. Laut Artikel 16 sind im inneren Dienste als Sprache der Behörde in gleicher Weise deutsch und polnisch zugelassen. Nach Artikel 20 ist die freie Stadt Danzig verpflichtet, überall da eine polnische Volksschule zu gründen, wo mindestens 40 Kinder vorhanden sind, deren Eltern den Wunsch ausgesprochen haben, sie in polnischer Sprache unterrichten zu lassen. Nach Artikel 29 gehören die Gerichtssachen, die der Zuständigkeit des Reichsgerichts in Leipzig unterliegen, von nun ab vor die Zuständigkeit des Obersten Gerichtshofes der polnischen Republik. Artikel 30 gibt Polen das Recht, auf dem Gebiete der freien Stadt Danzig Militär- und Kriegskräfte zu unterhalten, die Festungswerke zu beschlagnahmen und die militärische Aufsicht auszuüben. Nach Artikel 39 werden die polnischen Behörden mit der Verwaltung und der Aufsicht des Danziger Hafens und allen Zugängen dahin, Wasserstraßen usw. beauftragt. Nach Artikel 52 werden die Abgaben, Gebühren und im allgemeinen alle indirekten

Steuern im Gebiete der freien Stadt Danzig nach denselben Grundätzen festgesetzt, verwaltet und erhoben wie im Gebiete des polnischen Staates. Nach Artikel 53 ist das Geld der freien Stadt Danzig polnisches Geld. Der Entwurf umfaßt 57 Artikel.

Polnische Gewalttätigkeiten.

(W.B.) Kattowitz, 27. Juni. In Reinsdorf bei Kosel (Oberschlesien) überfiel gestern Abend, wie die „Oberschl. Morgenztg.“ meldet, eine bewaffnete polnische Bande von 20 Mann die dortige Gründungsverammlung des Ortsvereins heimattreuer Oberschlesier. Ein Tischler, der soeben zum zweiten Vorstehenden gewählt worden war, wurde durch einen Halschuß sofort getötet und ein weiterer Einwohner, der zum Beisitzer gewählt worden war, wurde so schwer verletzt, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Drei weitere Personen wurden ebenfalls schwer verletzt. Aus verschiedenen Anzeichen geht hervor, daß der Ueberfall regelrecht organisiert worden war.

Die Internationalisierung der Elbe.

(W.B.) Prag, 26. Juni. Gestern nachmittag fand die konstituierende Sitzung der internationalen Elbe-Kommission in Anwesenheit der deutschen Vertreter statt. Der Minister des Äußeren verwies in seiner Eröffnungsansprache auf die Wichtigkeit der Elbefrage. Die tschechoslowakische Republik sei bereit, alles zur Entfaltung des Verkehrs zu tun. Der Minister beantragte, die Internationalisierung auch auf die Moldau auszuweihen. Er könne offiziell erklären, daß die Regierung bereit sei, jede Garantie für die freie Durchfuhr gemäß den Bestimmungen des Völkerbundes zu gewähren.

Die Wirtschaftsverhandlungen mit der Tschechoslowakei.

(W.B.) Prag, 26. Juni. Das Tschechoslowakische Pressebureau meldet: Die wirtschaftlichen Verhandlungen mit Deutschland nähern sich ihrem Abschluß. Am Donnerstag nachmittag wurde die Frage der Liquidierung des deutschen Eigentums zu Ende beraten. Das bereits in Berlin im Wortlaut vorgelegte Abkommen wurde ohne Aenderung genehmigt. Hierdurch würden namhafte Erleichterungen bei der Durchführung des Transits geschaffen.

Deutsch-Osteuropäischer Wirtschaftsbund.

(W.B.) Elberfeld, 27. Juni. Der Verein deutscher Fabrikanten und Exporteure für den Handel mit Rußland in Remscheid hielt gestern in Elberfeld eine Generalversammlung ab, die beschloß, den Namen des Verbandes in „Deutsch-Osteuropäischer Wirtschaftsbund“ unguändern, seinen Sitz nach Elberfeld zu verlegen und sich für den Handel mit dem gesamten Osten mit allen Mitteln vorzubereiten.

Der deutsche Geschäftsträger in Rom.

(W.B.) Rom, 27. Juni. Der Votschaftsstat v. Hassel, der bis zur Ernennung eines neuen deutschen Votschafters zum Geschäftsträger ernannt wurde, überreichte gestern dem Minister des Auswärtigen, Sforza, sein Beglaubigungsschreiben.

Die türkischen Friedensverhandlungen.

(W.B.) Paris, 27. Juni. Wie der Londoner Vertreter des „Temps“ berichtet, wird die Antwort der türkischen Regierung auf die Friedensvorschläge folgende Hauptpunkte enthalten: 1) Die Türkei weigert sich, Thrazien und Smyrna an Griechenland abzutreten und verlangt, daß die türkisch-griechische Grenze so bleibt, wie sie 1918 war. 2) Die Türkei erkennt die Unabhängigkeit Armeniens an und will einen Teil der Provinzen Kan, Bitlis und Erzerum abtreten, verlangt aber dafür Entschädigung. 3) Die Türkei erkennt die Regierung von Gedeschas an und stimmt den Mandaten in Syrien und Mesopotamien zu, verlangt aber, daß türkische Delegierte mit gleichen Rechten in die Grenzfestlegungskommissionen aufgenommen werden. 4) Endlich nimmt die Türkei den Grundsatz der internationalen Kontrolle über die Meerengen an, verlangt aber in der Kontrollkommission Sitz und Stimme.

Die Erhebung der türkischen Nationalisten.

(W.B.) Smyrna, 25. Juni. (Havas.) Die griechische Offensive gegen Mustafa Kemal Pascha hat begonnen. Die Operationen schreiten erfolgreich vorwärts. Die Griechen besetzten gestern Ad-Hissar und rücken weiter nach Norden vor.

(W.B.) Paris, 25. Juni. Nach einer Privatmeldung des „Temps“ aus Beirut ist der Waffenstillstand, den Gene-

Bekanntmachung betr. d. Wohnsteuereinzug 1920.

In den nächsten Tagen findet durch die Schutzmannschaft der Einzug der Wohnsteuer für das Rechnungsjahr 1920/21 statt. Die Wohnsteuer beträgt für einen Mann 5 Mark, für eine selbständige Frauensperson 2.50 Mark.

Für die Steuerpflicht auf das ganze Jahr ist der Wohnsitz in der Stadtgemeinde Calw am 1. April 1920 maßgebend. Mit diesem Zeitpunkt war die Steuer in ihrem ganzen Betrag zur Zahlung verfallen.

Zur Empfangnahme der Steuerbeträge ist die Schutzmannschaft berechtigt.

Den 26. Juni 1920.

Stadtpflege: Frey.

Stadtschultheißenamt Calw.

Es besteht Veranlassung die ortspolizeiliche Vorschrift vom 10. Juni 1915 über den

Wochenmarktverkehr

in Erinnerung zu bringen. Derselbe lautet:

Händler oder deren Vertreter dürfen Gegenstände des Wochenmarktverkehrs an Markttagen vor vormittags 9 Uhr nicht aufkaufen.

Zwischenhandlungen werden auf Grund des § 149 Abs. 6 der Reichsgemeindeordnung mit Geldstrafe bis zu 30 Mk. und im Unvermögensfalle mit Haft bis zu 8 Tagen bestraft. Calw, den 28. Juni 1920.

Stadtschultheißenamt: Göhner.

Bezirks-Handels- und Gewerbe-Berein Calw.

Am Dienstag, den 29. Juni, abends 8 Uhr, wird Herr Handelschullehrer Müller in der Brauerei Dreß ein

Vortrag über die Grundlagen gesunden Wirtschaftslebens

halten, wozu jedermann freundlich eingeladen wird. Nach diesem findet die

ordentl. Generalversammlung

statt. Tagesordnung: Rechenschafts- und Kassenbericht, Neuwahl des Vorstandes und der Hälfte des Ausschusses, Vereinsbeitragshöhung.

Der Ausschuß.

**Schöne
Vorhang-
Stoffe**

in verschiedenen Breiten

empfehl

Räuchle, am Markt,
Calw.

Kaufen Sie keine
**Zigarren und
Zigaretten**

bevor Sie meine
Spezialmarken

aus garantiert rein überseeischen resp. orient. Tabaken hergestellt, probiert haben.

G. Wohlgemuth, Bad Liebenzell
Zigarren und Zigarettenfabrikate.

**Ohne Anzeigen-Reklame
dürfte kaum ein Geschäft
gross geworden sein!**

Wichtig!

Ernst Kirchherr, Calw
Buchhandlung.
Neuerscheinungen:
Die neuen Steuern!
Verschiedene Ausgaben auf Lager.

Wichtig!

Zur Ausführung
**elekt. Licht- und Kraft-
anlagen, Klingelanlagen,
Reparaturen aller Art,**

empfiehlt sich
**Adolf Braun, Biergasse
Nr. 128,**
Installations-Geschäft.

Etwas Gutes
für Haare und Haarboden
ist echtes
Brennerei-Haarwasser
ferner feinstes
Birken-Haarwasser
R. Otto Vincon, Calw.

**Alte
Gebisse**

Zahnstifte, Brennstifte,
sowie alte Schmuckachen
(aus Gold und Silber)
werden angekauft.
Abwesenabgabe oder An-
gebote an die Geschäftsstelle
des Blattes erbeten.

**Neue
Fahrpläne**

das Stück zu 30 Pfennig,
sind auf der Geschäftsstelle
des Blattes erhältlich.

**Sege ein
Pferd**

(Schimmelstute)
jährig, ein- und zweispännig
gefahren, dem Verkauf aus
Adam Großhans (P.S.)
Ebenfalls hat einen
Jagdswagen
abzugeben

Der Obige.

la. Bremsenöl
frisch
eingetroffen
**Ritter-
Drogerie Calw**

**Bei Hautjucken,
Flechte, Krätze auch Venen-
geschwüre, wo bislang nichts
half, sofort schreiben. Geben
gerne kostenfreie Auskunft,
nur Rückmarke erwünscht.**
**August Streichert,
Wingingerode
(Eichsfeld).**

Diese Woche treffen täglich
frische Sendungen
**Einmach-
Kirschen**
ein
Röhm-Dalkolmo,
Marktplatz.

Einen neuen
Leiterwagen
(50 Str. Tragkraft), sowie
ein gut erhaltenes 4 fäßiges
Brack
verkauft

Ehr. Stillner.

Fr. Daur Calw
vorm. T. Schler.
Bettjackenstoffe
farbige schöne Auswahl.

Gefunden
eine molle
Herrenstrickjacke
beim Maschinenhaus
Markg. Liebelsberg
Abzuholen bei
**Gottlieb Keppler,
Schmieh.**

**Sommer-
sprossen,**
braune, fleckige Haut, Le-
berflecke verschwinden wie
abgewaschen, auch Pickel,
Mittler.
Auskunft frei, nur Rück-
marke erwünscht.
**Hugo Heinemann,
Hornhausen bei Dörschleben.**

Mädchen
gesucht,
für sofort oder später in kleine
Calwer Familie nach Stutt-
gart für leichte Hausarbeit,
nicht unter 18 Jahren.
Von wem, sagt die Ge-
schäftsstelle dieses Blattes
und das Arbeitsamt Calw.

Fleißiges
Mädchen
für Zimmer- und Hausarbeit,
sowie
Frau oder Mädchen
für einige Vormittagsstunden
baldigst gesucht.
Wo? sagt die Geschäfts-
stelle des Blattes und das
Arbeitsamt Calw.

Lüchtiger, jüngerer
Bursche
zu einem Pferd
sofort gesucht.
**Gottlieb Weiß,
Lübinger Hofbräu.**

Einen großen Posten Imal
gebrauchte
Körbe
verkauft
Röhm-Dalkolmo.

Fr. Daur Calw
vorm. T. Schler.
Hofenzeuge
billige Preise.

Stammheim.
Das Sammeln von Beeren
in den Waldungen der hiesigen Gemeinde
ist für Auswärtige bei Strafe verboten.
Den 27. Juni 1920. Schultheißenamt: Käufer.

Altburg.
Das Sammeln von Heidelbeeren
in hiesigen Gemeindevald
ist für Auswärtige verboten.
Gemeinderat.

Rötenbach.
**Das Sammeln von Heidelbeeren
und Preiselbeeren**
in den hiesigen Gemeindevaldungen
ist für Auswärtige bei Strafe verboten.
Gemeinderat.

Oberkollwangen.
Das Beeren sammeln
in den hiesigen Gemeinde- und Privatwaldungen
ist für Auswärtige bei Strafe verboten.
Gemeinderat.

**Aussteuer-
Waren:**
Bettbezugstoffe

weiß Damast doppeltbreit, bedruckte
Stiße einfachbreit, Bettzeug rot und
blau kariert in einfacher u. doppelter Breite.

160 cm breit Leinwand
für Bettlischer

160 cm breit Baumwolltuch
für Bettlischer

84 cm breit Leinwand
für Bettwäsche

84 cm breit Baumwolltuch
Mk. 16.—, 18.—, 20.—

80 cm weiß Flanell
Mk. 22.50 und 25.—

Schöne Ware, billige Preise.

Räuchle am Markt, Calw.

Ich empfehle mich
im Holz-Sägen, sowie-Führen.
Eugen Harsch, zum „Schiff“.

Deufringen.
Wegen Todesfall verkauft die Unterzeichnete Dienstag,
den 29. Juni, mittags 1 Uhr
13 Bienenvölker
samt Kästen, Normalmaß, 2 Etagen, Baupumpe
sog. Diaphragmapumpe, mit Saugschlauch.
Gottlieb Reinhardt Witwe.

**Aberverkaltung, Schwindelanfälle,
Herzbelemmungen, Angst- u. Schwächezu-
stände. Berl. Sie kostenfr. ausführl. Broschüre.**
**Dr. Gebhard & Cie., Berlin W 35,
Potsdamer Str. 104a.**